



INFOVERANSTALTUNG IN DREIEICH-SPRENDLINGEN

Vielleicht will Sweety12 nicht nur chatten. Hinter dem harmlosen Nickname versteckt sich möglicherweise kein ganz normaler Teenie - sondern ein gefährlicher Kinderschänder, der sich die Anonymität des Internet-Chats zunutze macht, um Kontakt zu Minderjährigen aufzunehmen. Sicher sein kann sich niemand. Deshalb mahnte Markus Wortmann, Vorsitzender des Vereins „Sicheres Netz hilft“, am 7. Oktober bei einer Infoveranstaltung im Bürgerhaus Dreieich-Sprendlingen: „Angaben des Chat-Partners gegenüber sollte man immer misstrauisch sein. Vorsicht schützt!“

„Kinder sicher im Netz – Nutzen und Gefahren des Internets“: Diesen Titel trug die Informationsveranstaltung im Kleinen Saal des Bürgerhauses. Und der Appell war unmissverständlich: Es bringt nichts, die neuen Medien zu verteufeln, stattdessen ist ein gewissenhafter Umgang mit dem Internet unerlässlich. Der Verein „Sicheres Netz hilft“ hatte in Zusammenarbeit mit der Opferschutzorganisation „Weisser Ring“ zu der Abendveranstaltung eingeladen - unterstützt von der Auerbach Stiftung und der Stadt Dreieich, dessen Bürgermeister Dieter Zimmer die Patenschaft übernommen hatte. Rund 50 Teilnehmer waren der Einladung gefolgt, darunter Studenten, Polizisten, Lehrkräfte, Erzieher, Sozialpädagogen, Eltern, Ehrenamtler und Medienfachleute.



v.l.n.r.: Vereinsvorsitzender Markus Wortmann, Alfred Huber von der Opferschutzorganisation Weisser Ring und Bürgermeister Dieter Zimmer

„Die Vermittlung von Internetsicherheit und das Erlangen von Medienkompetenz sind sehr wichtig“, verdeutlichte Markus Wortmann in seinem Referat. Er nannte das Internet die „wohl zweitbedeutendste moderne Errungenschaft der Menschheit nach dem Telefon“. Mittlerweile bewegten sich 43,5 Millionen Menschen in Deutschland im Netz – Tendenz weiter steigend. „Ohne Internet wird es nicht mehr gehen, es gehört heutzutage zum Inventar“, so Wortmann. Das müsse sich jeder vor Augen führen – vor allem diejenigen, die beruflich oder privat mit Kindern zu tun hätten. Der Kriminologe sprach von einem „wichtigen Teil von Kriminalprävention“, hier Gefahren zu erkennen und auf einen sorgsamem und sicheren Umgang mit dem Internet hinzuwirken.

Der Referent veranschaulichte die vielfältigen Nutzungsmotive von Kindern und Jugendlichen: Sie nutzten das Web, um über E-Mail oder Chats mit anderen zu kommunizieren, sich in sozialen Netzwerken wie SchülerVZ oder Facebook selbst darzustellen, Informationen zu sammeln, online zu spielen, Musik, Bilder und Filme zu tauschen oder in Internet-Shops einzukaufen. „Das Netz bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten - für Kinder und Erwachsene“, verdeutlichte der 46-Jährige.

Dennoch machten sich viele keine Gedanken darüber, ob ihr eigenes Netz auch sicher ist. „Es ist bedenklich, wie sorglos manche Menschen noch mit ihrer Sicherheit im Internet umgehen“, so Wortmann, der auf einen massiven Anstieg von Internetkriminalität verwies.



Wortmann warnte in diesem Zusammenhang: „Ein ungesichertes oder schlecht gesichertes Datennetz kann Gefahren für Kinder und Erwachsene bergen!“ Für Kriminelle sei es leicht, über offene WLAN-Netze zu surfen und Straftaten zu begehen. „Mobile Täter können mit geeigneter Technik offene Netze anzapfen und diese für sich nutzen.“ Solche Sicherheitslücken

Rund 50 Anwesende waren der Einladung zur Veranstaltung gefolgt.

machten sich oft auch Pädophile zunutze, um anonym und über eine fremde IP-Adresse Kinderpornos herunterzuladen. „Alleine deshalb sollte schon jeder darauf bedacht sein, ein sicheres Netz zu garantieren“, betonte Wortmann.

Der Experte gab mehrere Handlungsempfehlungen. So sollte jeder sein Internet mit Passwörtern schützen, die nicht leicht zu entziffern sind. Auch der Zugriff auf den WLAN-Router sollte mit einem Passwort geschützt sein. Schutz vor unberechtigten Zugriffen übers Netz und Internet-Gefahren brächten auch ein Firewall-Programm, ein guter Virenschutz und die ständige Aktualisierung des Betriebssystems. Auch lohne es sich, gelegentlich den eigenen Router zu checken, um zu prüfen, wer gerade eingeloggt sei. Ebenfalls riet Wortmann eindringlich, ausschließlich Programme seriöser Anbieter zu installieren und keine E-Mails und Anhänge unbekannter Absender zu öffnen. Auch Tauschbörsen seien mit Vorsicht zu genießen. Hier legte er den Anwesenden legale Alternativen wie iTunes, Napster oder Musicload nahe.

Wortmann hob auch die Bedeutung von „Datensparsamkeit“ hervor: „Wir müssen Kindern vermitteln, dass sie nicht alles über sich im Netz preisgeben müssen. Das Netz vergisst nichts!“ Häufig gingen gerade Minderjährige mit ihren persönlichen Daten und Fotos in Onlinenetzwerken fahrlässig um. „Jeder sollte gut überlegen, welche private Daten er mit der Öffentlichkeit teilt“, sagte er. Das gelte auch für Chats, die bei Kindern und Jugendlichen sehr beliebt seien. In Chats wisse allerdings niemand, wer sich gerade wirklich hinter einem bestimmten Nickname versteckt. Der Referent riet dazu, nie Persönliches in Chats zu verraten und sich auch nie alleine mit Chatpartnern zu verabreden. Dennoch: Chats zu verteufeln, sei auch keine Lösung. Verbote führten nur zu heimlichem Tun. Wortmann ermutigte: „Es empfiehlt sich für Erwachsene, lieber Chats gemeinsam mit den Kindern zu entdecken. Zeit und Geduld lohnen sich!“

Der Vereinsvorsitzende bedankte sich bei allen Anwesenden, die er in einer Multiplikatorenrolle sah. Sein ausdrücklicher Dank galt der Stadt Dreieich für ihren aktiven Beitrag zur Kriminalprävention. Wortmann sprach von einem „beispielhaften wertschätzenden Umgang“: „Wir wurden hier mit offenen Armen empfangen!“ Bürgermeister Dieter Zimmer lobte Motivation und Engagement von Wortmanns Verein: „Risiken, Gefahren und kriminelle Energie sind im Netz vorhanden. Das zu bekämpfen und darauf hinzuweisen, hat sich „Sicheres Netz Hilft“ auf die Fahnen geschrieben!“ Zimmer bot eine weitere Zusammenarbeit bei diesem „ganz wichtigen Thema“ an. Gleichzeitig verlieh der Bürgermeister seiner Hoffnung Ausdruck, dass der Abend ein Auftakt für weitere gemeinsame Veranstaltungen in Dreieich war.